

# Günser Anzeiger.

**Pränumerations-Preise.**

Für Post-Abonnenten:	Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . R. 7.60	Ganzjährig . . . R. 6.40
Halbjährig . . . R. 3.80	Halbjährig . . . R. 3.20
Vierteljährig . . R. 1.90	Vierteljährig . . R. 1.60

„Eingekendet“ kostet per Petitzeile 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Inseraten-Tarif:**  
Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.  
Inserate vermitteln:  
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst, R. Mosse, Safenstein & Wogler, Zitter, Harry Müller.  
In Budapest: B. Epstein, R. Mosse, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 3. (Bürgerschulgebäude.)  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Die Gefahren der Auswanderer.

Ein in Wien lebender ungarischer Fachschriftsteller schildert in folgender, überaus anschaulicher Weise den Leidensgang der ausgewanderten Arbeiter:

Die im Jahre 1907 begonnene amerikanische Geschäftskrise, die heute noch, wenn auch vielleicht in vermindertem Maße, besteht, hatte zur Folge, daß damals binnen wenigen Wochen so viele Arbeiter entlassen und brotlos wurden, als innerhalb vieler Jahre nach Amerika ausgewanderten.

Wer diese „doppelte amerikanische Gefahr“, wie wir die Auswanderung nach Amerika und die so plötzlich eingetretenen Existenzverluste benennen möchten, recht genau verfolgt, wird an den nachstehenden Ausführungen, die sich auf amtlich erhobene Ziffern stützen, wohl einiges Interesse finden.

Die Einwanderung in Amerika betrug in dem der Krisis vorangegangenen Jahre 48.8920 Personen, größtenteils der Arbeiterklasse angehörend. Davon partizipieren: Italien 136.996, Oesterreich-Ungarn 113.390, Rußland 85.257, England mit Irland 42.775, Deutschland 21.652, Rumänien 7155, die übrigen Länder (verschied. Weltteile) mit 81.696 Personen und es geht daraus hervor, daß — nach Italien — Oesterreich-Ungarn an der Spitze der Auswanderung stand, zu einer Zeit der Hochkonjunktur der Industrie beider Länder! Am stärksten war die Einwanderung im Mai des betreffenden Jahres, wo nach amtlichen Daten aus Ungarn allein 27.367 Personen den amerikanischen Boden betraten.

Warum sie so zahlreich auswanderten?

Wir wollen es hier versuchen, die Verhältnisse zu schildern, unter welchen sich eine Auswanderung gewöhnlich vollzieht.

Der Arbeiter, welcher sich entschließt, nach Amerika auszuwandern, ist in der Regel das Opfer seiner Leichtgläubigkeit, seines Optimismus. Seine Freunde, die vor ihm abgereist sind und eine Stellung in den Vereinigten Staaten erlangt haben, ließen ihm Aus-

künfte zukommen, in denen sie die Vorzüge eines Landes priesen, das sie selbst noch nicht kannten. Seine Neugier wächst in dem Maße, wie die Briefe seiner Freunde seltener werden. Diese Briefe sprachen von hohen Löhnen, die durch leichte Arbeit zu verdienen wären, in einem Lande, das sie das Eldorado des Arbeiters nannten und seit er keine Briefe mehr bekommt, glaubt er seine Freunde mit Ansammlung von Reichtümern beschäftigt. Das Reisefieber ergreift ihn und er reißt ab, begierig ob er sie in den Vereinigten Staaten wiederfinden werde. Sich seiner Korrespondenz als Führer bedienend, er nach vielen Verdrießlichkeiten in Newyork an, wo er seine Musterung vor den Behörden besteht und er entwischt den Hotelläufnern, da er durch seine Freunde im Voraus von den Gefahren mit ihnen unterrichtet worden war.

Im Besitze der Adresse des Hotels (Gasthauses) wo er seine Landsleute wiederzufinden glaubt, begibt er sich dorthin und vernimmt, daß sie über die ganzen Vereinigten Staaten zerstreut sind. Vereinsamt bleibt er öfter in dem Hotel, wo seine Freunde vor ihm waren; mit Hilfe etlicher Auskünfte macht er sich die nächsten Tage auf die Suche nach Arbeit.

Der Einwanderer, der ein Gewerbe gelernt hat, findet fast immer unmittelbar Arbeit, zu einem Lohne allerdings, der tief unter dem regulären Kurs steht. Er beginnt voller Not. Ach, er hat kaum das Dampfschiff verlassen und er findet sich in einer Fabrik wieder, wo alles mit Dampf geht! Er war gewöhnt in Werkstätten zu arbeiten, deren größte vielleicht nur zwanzig Arbeiter zählte, denn die Fabrik war für ihn die letzte Ausflucht. Hier in der Fremde sieht er sich in Fabriken verloren, die Tausende von Arbeitern beschäftigen, die sich kaum einander kennen und von denen jeder für eine Person einen einzigen Artikel herstellt.

Ohne in dem Hüllensärm der Maschinen, der ihm den Kopf zu sprengen droht ein Wort reden zu können, ist er gezwungen, ohne Unterbrechung

zehn Stunden lang zu arbeiten, die ihm wie fünfzehn vorkommen, ohne einen freundlichen Blick und selbst ohne ein Wort während der halben Stunde, die für das Frühstück (hier eigentlich Mittag freigegeben ist, wo er ein Sandwich oder ein Viertel einer Fruchttorte verzehrt, das er mit einem Glas Eiswasser begießt; kaum hat er geendet, so ruft die Dampfpeise ihn wieder zur Arbeit. Er denkt schon mit Behmut an die Heimat zurück, wo er nach seiner Bequemlichkeit arbeitete. (Natürlich nur, wenn er noch Handwerker war, was in diesem Falle vorausgesetzt ist.) Wenn der Arbeiter ein bisschen dreist ist, das Englische schon ein wenig kennt, wagt er einige Worte zu den anderen Arbeitern über das, was er eine tierische Sklaverei nennt, die sie alle auf Gnade oder Ungnade dem Unternehmertum ausliefert. Diese Worte werden der Fabrikleitung hinterbracht und am folgenden Samstag wird er er sucht, seinen Platz zu verlassen. „Wir haben Ihre Dienste nicht mehr notwendig!“ sagt man ihm ohne Umschweife. „Da ist alles Neben überflüssig,“ sagen ihm seine Mitarbeiter und gedrückten Herzens begibt er sich nach seinem Hotel, wo er einige Freunde gewonnen hat (wenn man so die Leute nennen kann, die man alle Abende in einem Gasthaus trifft), er erzählt ihnen seine Erfahrungen in Amerika, sich über die geringe Achtung beklagend, die die Unternehmer für ihre Arbeiter haben. Man versteht ihn nicht. „Haben Sie denn nicht Ihren Lohn bekommen?“ fragt man ihn. „Ja!“ „Was wollen Sie denn sonst noch?“

Eine Unterhaltung entspinnt sich, in welcher unser Gewerbekünstler geschlagen wird, denn was sagt er diesen amerikanischen Arbeitern? Er erzählt ihnen, daß im alten Europa die Löhne, wenn sie auch weniger hoch seien als in Amerika, genügend seien, daß er dort besser lebte, sich mehr vergnügte und daß die Arbeit weniger anstrengend sei, weil sie von Gesang und oft von belehrenden Auseinandersetzungen unterbrochen werde, daß die Arbeiter, die sich untereinander besser kennen, sich mehr ach-

## Feuilleton.

### Der schlaue Ehemann.

Auf der Hofopern-Redoute war es. Ein grünseidener Domino hatte mich unter dem Vorwande, er kenne mich ganz genau, ich sei Der und Jener vom Ministerium des Aeußeren, ins Schlepptau genommen.

Ich sträubte mich anfangs gegen diese Ehre, doch da der Domino behauptete, ein Irrtum seinerseits sei gänzlich ausgeschlossen, so fügte ich mich in den Willen der Unbekannten und bemühte mich als Diplomat so geistreich als möglich zu sein, um die Ehre des Korps zu retten.

Eben als ich dem Domino wieder durch wichtige Bemerkungen imponieren wollte, trat mir Jemand auf meine neuen Lackstiefletten und die darunter befindlichen alten Hühneraugen. Es war ein guter Bekannter, der sich mir auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege genähert hatte und nun tausend Entschuldigen für seine Unvorsichtigkeit stammelte.

Der Domino, der in einem mit allerlei Ordensbändern gezierten Herrn, der uns entgegenkam, wieder einen Bekannten erblickte, ließ mich los und begann diesen zu intriguiern.

Ich war sehr froh darüber, denn die Unbekannte verlangte von mir allerlei Auskünfte über Persönlichkeiten vom Ballhausplage, die ich nicht geben konnte, weshalb ich mich auf das Amtsgeheimniß berief.

„Daß man Sie auch einmal sieht,“ sagte ich nun zu meinen Bekannten. „Ich dachte, ich würde Sie und Ihre lebenswürdige Frau Gemahlin im Fasching doch auf irgend einem Eliteball treffen.“

„Wir waren nirgends, gerade so wie voriges Jahr!“ erwiderte Herr Müller, mein Bekannter.

„Gar nirgends?“ fragte ich erstaunt. „Ja, ist denn damit Ihre Frau Gemahlin zufrieden?“

„Ja sehen Sie,“ sagte er. „Ich bin ein schlauer Ehemann! Ich habe das sehr fein eingefädelt. . . Aber hier kann ich Ihnen die Geschichte nicht erzählen, besuchen Sie mich diese Woche.“

Wir trennten uns.

Da ich einenteils persönlich sehr neugierig war, einen schlauen Ehemann kennen zu lernen, anderenteils es aber für meine Pflicht hielt, zu erfahren, auf welche Weise Herr Müller seine Gemahlin derart „eingefädelt“ hatte, daß sie gar keinen Ball besucht hatte, begab ich mich zu ihm und beschloß, die Sache sodann zu Klutz und Frommen aller Ehemänner zu veröffentlichen.

Ich traf Herrn Müller in bester Laune.

„Sie erinnern sich,“ sagte ich, „daß Sie mir versprochen haben, zu erzählen, wie schlau Sie es gemacht haben. . .“

„Ganz richtig,“ sagte er, „ich will auch mein Wort halten, aber des Späßes halber soll meine liebe Frau dabei sein, denn unter uns gesagt, nächsten Karneval will ich sie damit entschädigen, indem ich mit ihr fünf bis sechs Bälle besuche. Ich werde nun schnell meine Frau, die Sie ja bereits kennen, zu dieser Enthüllung herbeiholen. Nur einen Augenblick Geduld.“

Herr Müller entfernte sich und kam in kurzer Zeit mit seiner Gemahlin zurück.

„So, Rätche,“ sagte er, „ich will nur unserem Freund eine kleine Geschichte erzählen, bei der sollst Du anwesend sein, damit Du Dir, liebes Kind, eine Lehre daraus ziehst. Es ist nämlich die Geschichte, wieso es gekommen ist, daß Du heuer keinen Ball besucht hast. Oder willst Du sie erzählen?“

„Ich danke,“ sagte Frau Müller lächelnd, „erzähle vorläufig nur Du. Die Herren können auch rauchen.“

Herr Müller bot mir eine Zigarre an, die ich aber dankend ablehnte, da mir das Rauchen wegen meines Nahrungskartarrhs verboten war. Ich zündete mir deshalb eine Zigarette an.

„So!“ sagte Herr Müller. „Nun will ich beginnen. Als voriges Jahr, ich glaube, es war so um die Mitte des Monats Juli herum — nicht wahr liebe Frau? — meine Frau Gemahlin die Frage an mich richtete, welchen Ball wir im Karneval besuchen würden. Ich erwiderte darauf: „Liebes Kind, ich will Dir eine Freude machen! Wähle Dir einen Ball vom Dreikönigstage an bis zum Aschermittwoch und den wollen wir besuchen.“

„Meine Frau war darüber ganz glücklich. Sie freute sich wie ein Kind. Als der Karneval herannahte, durchstöberte sie alle Zeitungen und notierte sich die anberaumten Elitebälle auf einen großen Zettel. Sie führte ein förmliches Buch.“

„Zuerst entschied sie sich für den Ball der Freiwilligen Rettungsgesellschaft. Später packte ihr der nicht, sie wählte einen anderen, verschob auch diesen, und suchte wieder einen anderen.“

„Mir war dabei zu Mute, wie Einem, der zum Tode verurteilt ist und dessen Hinrichtung von einem Tag auf den anderen verschoben wird.“

„Einmal behagte es ihr nicht, daß diese und jene Familie das Ballfest, das sie gewählt hatte, besuchte, ein anderesmal war sie zu ermüdet, ein drittesmal unwohl, ein viertesmal fiel der Ball auf einen Freitag, kurz und gut, es war schon der 20. Jänner und wir hatten noch nichts Ballartiges gesehen, als unser böhmisches Dienstmädchen, die als Elfe auf einen Maskenball gegangen war.“

„Nun gab es nur mehr drei große Bälle, den Concardiaball, den Kaufmännischen Ball und den Industriellen.“

ten und die Unternehmer, selbst mehr geachtet als die amerikanischen, ihre Arbeiter vielmehr achteten. Endlich sei die Zivilisation nicht die amerikanische Zivilisation. Er kann keinen Arbeiter begreifen, der um 5 Uhr morgens aufsteht, um zum Bahnhof zu laufen, zur Straßenbahn oder zum Schiff, dann zur Arbeitsstelle, wo die Dampfmaschine ihn zur Arbeit anhält. Dann nach Hause zu kommen, wo er erschöpft anlangt, um sein Abendessen hinunterzuschlingen, dann zu Bett zu gehen, ohne Zeit zum Verbauen gehabt zu haben, um den nächsten Tag wieder so zu beginnen und so fort für den Rest seines Lebens. Auf alle seine Einwände wird ihm nur dieselbe Antwort gegeben: "Warum sind Sie nicht zu Hause geblieben? Man hat Sie ja nicht gebeten, hierher zu kommen?"

Entmutigt kehrt er zur Arbeit an einem neuen Platze zurück, wo er zu einer wahren Maschine wird und allmählich ein — Amerikaner! Selbstverständlich verliert er alle Erinnerungen an sein Vaterland und hat nur noch das Dollarfieber.

Was seine Freunde ihm angetan haben, tut er nun anderen an. Er schreibt nicht mehr an seine Verwandten, nicht an seine Landsleute; er kennt nur noch Gold und an weiter nichts mehr denkt als daran, reich zu werden.

Wenn er lange genug in den Vereinigten Staaten bleibt, um sich dort zu verheiraten und dann Kinder hat, ist er für immer verloren und wird niemals glücklich sein, weil er unablässig an das Glück denkt, das er in seinem Vaterlande hätte finden können, wohin er zurückzukehren nicht den Mut hat ohne jene Dollars, die er niemals erlangen kann und die sein schlechter Stern wurden, wie sie es für so viele andere europäische Emigranten geworden sind.

Doppelt sträflich ist es deshalb, wenn unter der Landbevölkerung die Nachricht verbreitet wird, daß sämtliche infolge der schlechten Geschäftslage außer Betrieb gesetzten Fabriken in den Vereinigten Staaten von Amerika bald wieder in vollem Betriebe sein werden und daß infolgedessen in Kurzem wieder ein großer Bedarf nach fremden Arbeitern in diesem Lande sich ergeben wird. Bis jetzt liegen keine Bürgschaften dafür vor, daß derlei Nachrichten richtig sind; dieselben werden allem Anscheine nach nur von den Schiffahrtsgesellschaften und ihren Agenten, zu dem Zwecke verbreitet, um die verminderte Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika wieder lebhafter zu gestalten. In Wirklichkeit liegen dort die Verhältnisse auch jetzt noch so, daß von einer Auswanderung dahin noch immer dringend abgeraten werden muß.

### Katastrophe auf dem Flugfeld Issy. Der Kriegsminister getötet, der Ministerpräsident schwer verletzt.

Frankreich ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Zur Eröffnung des aviatischen Wettlaufes Paris—Madrid hatte sich eine große Menschenmenge, darunter auch die Vertreter der Staatsgewalt, auf dem Flugfelde von Issy-les-Moulineaux bei Paris versammelt. Durch einen unerwartet niedergehenden Aeroplan wurde eine Gruppe von Menschen getroffen, darunter der Ministerpräsident Monis, der schwer verletzt, und der Kriegsminister Berthelet, der getötet wurde. Ist das Unglück schon bloß menschlich betrachtet groß, so wird es zu einer nationalen Katastrophe durch die Persönlichkeiten, die ihm zum Opfer fielen. Im ersten Augenblick schien es, als ob die schwere Verletzung des Ministerpräsidenten der Anlaß zu einer Regierungskrise werden würde. Diese Besorgnisse sind inzwischen zerstreut worden. Ein sofort abgehaltener

ball. Jetzt tat ihr wieder, wie man zu sagen pflegt, die Wahl weh."

"Sie entschied sich zuerst für das Fest der „goldenen Feder“, ließ aber auch dieses in Stich, schwankte dann zwischen den beiden anderen und schließlich besuchten wir auch diese nicht."

"Und nun kommt die Enthüllung, liebe Käthe! Ich habe, als ich Dir, teures Weibchen, das Recht einräumte, ein Ballfest zu wählen, auf die Baunen der Damen gerechnet und, wie es sich zeigt, mich dabei nicht verrechnet."

Herr Müller bot seiner Frau die Hand, die diese lächelnd nahm und herzlich drückte.

"Hat er es schlau gemacht!" sagte ich. "Ich hätte das von ihm nicht gedacht!"

"Ich auch nicht!" sagte Frau Müller. Aber nun bitte, hören Sie auch meine Geschichte und sagen Sie mir dann, ob ich es auch schlau gemacht habe. Du darfst auch zuhören, lieber Mann, denn vielleicht ist auch für Dich eine kleine Lehre dabei zu holen."

"Schon seit meinen frühesten Mädchenjahren zerbreche ich mir den Kopf darüber, welchen Reiz die Herren der Schöpfung darin finden, auf Maskenbällen und Redouten sich an eine ihnen gänzlich unbekannte Frauensperson zu hängen und mit dieser die Nacht teils zu verplaudern, teils bei Champagnergelagen zu verprassen. Ich hätte für mein Leben gern gewußt, was denn die Herren mit diesen Damen eigentlich sprechen."

Ministerrat verfügte die notwendig gewordenen Stellvertretungen, indem der Minister des Äußeren Cruppi bevollmächtigt wurde, die Agenden des Kriegsministeriums zu führen und dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Konstant die Fortführung der Geschäfte an Stelle des Ministerpräsidenten als Minister des Innern übertragen wurde.

Das große Unglück, das Frankreich widerfahren ist, hat in der ganzen Welt das aufrichtigste Mitgefühl hervorgerufen. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szécsény hat in dem im Kriegsministerium aufliegenden Rondolenzbogen seinen Namen eingetragen und hat dem Ministerium des Äußeren und dem Kriegsministerium das tiefste Beileid unserer Regierung ausgesprochen. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen erschien im Auftrage des deutschen Reichskanzlers bei dem Präsidenten Fallières, um ihm das Beileid der deutschen Regierung auszudrücken. König Peter von Serbien hat seine Reise nach Paris unterbrochen.

In unserer ganzen Monarchie wird das Gefühl aufrichtigster Teilnahme für Frankreich allgemeinen Ausdruck finden. Diese Teilnahme wird umso lebhafter sein, als man hier mit Bewunderung den Fortschritten folgt, welche das Wesen der Politik in Frankreich durch die Unterstützung der französischen Regierung findet, und es daher doppelt schmerzlich empfindet, daß gerade die hervorragende Betätigung dieses Interesses so schwere Opfer gefordert hat, durch welche das ganze Land in die schwerste Trauer versetzt wird.

### Lokal-Notizen.

Der Erzabt Dr. Liberius Hajdu ist nach Rom gereist, um beim Papste seine Anwartschaft zu machen. Bei seiner Retourkunft wird der Herr Erzabt unsere Stadt besuchen.

Personalmeldung. Sr. Hochwürden Benediktinerdirektor Dr. Bárdos König begibt sich um den 6.—7. Juni herum nach Temesvár, um die dortigen Maturitätsprüfungen abzuhalten.

Konfirmation. Donnerstag, den 25. Mai l. J. vormittags fand in der hiesigen ev. Kirche die Konfirmation in ungarischer Sprache statt. Konfirmiert wurden 15 Knaben und 8 Mädchen, welche nach vorübergegangener christlicher Erziehung zu ihrem ferneren Lebenslauf feierlich eingeweiht wurden. Diese erhebend schöne, ergreifende Funktion vollzog Sr. Hochwürden, Herr Pfarrer Ludwig Balisó, welcher auch den Konfirmanden die erste Beichte und das heil. Abendmahl zuteil werden ließ. Die Predigt des Vormittags-Gottesdienstes hielt an diesem Feiertage der Direktor der ev. höheren Mädchenschule, Herr Karl Budaker, deren Großartigkeit wahrhaftige Bewunderung erregte und die Gläubigen der Gemeinde in hohem Maße erbaute. Nur schade, daß der Kirchenbesuch vieles zu wünschen übrig läßt.

Der Ertrag der Sammlung für die Kinderbeschützungs-Verein, welche der Stadtmagistrat unter Mitwirkung des Lokalkomitees der Landes-Kinderbeschützungs-Liga vergangenen Montag gelegentlich der Plazmusik der Militärkapelle einleitete, hat immerhin ein nettes Sümmdchen zutage gefördert. Wir können uns jedoch der Annahme nicht verschließen, daß diese Sammlung noch weitaus günstiger ausgefallen wäre, wenn man auch einige Bürgersmädchen hierzu herangezogen hätte. Viel sinniger und ergebnisreicher wäre eine Sammlung gelegentlich des Konzertes der Militärkapelle im Bierhallgarten ausgefallen, wenn z. B. die Damen daselbst kleine Blumensträußchen, wofür man obendrein noch 10—20 h. zu zahlen bereit gewesen wäre, zum Verkaufe angeboten hätte. Obwohl das Wetter ein längeres Verweilen der zahlreichen Gäste sehr in Zweifel stellte, hielt sich der größte Teil derselben doch bis zum Einbruch der Dämmerung in den Gartenlokalitäten auf, wann ein leichter Regen die Gäste veranlaßte, sich in die geräumigen Saallocalitäten zurückzuziehen. Besonders lobenswert war die Ausdauer und der unermüdete Fleiß der Musikkapelle im Spiele selbst, und das anwesende Publikum konnte nicht genug voll des Lobes über die genussvollen Piecen der leider bei uns nicht alltäglichen Musikkapelle werden. Die Militärkapelle verblieb bis 11 Uhr nachts in der Bierhalle.

"Meine Bemühungen, dies durch ein offenes Geständnis von Seite irgend eines Mannes zu erfahren, waren vergeblich. Ich hatte es mir aber in den Kopf gesetzt, zu erfahren, und ich erfahre es."

Ich blickte Herrn Müller an. Er war etwas blaß geworden, und nagte nervös an einem seiner Fingerringel.

"Als heuer die erste Opern-Redoute anberaumt war, bat ich meinen Mann, mich mitzunehmen, aber nicht als Zuseherin, sondern als aktive Teilnehmerin, als Domino. Er schlug es mir ab und ging allein." Auch die zweite Opern-Redoute besuchte er allein."

"Ich habe nun Folgendes erfahren. Er traf dort einen roten Domino, einen Krebs . . ."

"Du weißt . . ." sagte Müller erleidend.

"Alles!" erwiderte seine Frau. "Aber ich bitte, mich nicht zu unterbrechen. Er unterbricht sich trefflich mit dem Domino. Er gab vor, ledig zu sein, verleugnete mich, verleugnete unser Kind, er führt den Domino des Oesteren zum Buffet und ließ ihm verabreichen, was gut und teuer, schön war."

"Ach, Sie waren so lebenswürdig?" rief Müller und sah mich mit einem vernichtenden Blicke an.

"Du tuft dem Herrn vollständig Unrecht. Er hat mir gar nichts erzählt . . ."

"Ich hätte es auch gar nicht können," sagte ich, "weil ich Herrn Müller, eine kurze Bewegung ausgenom-

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen des hiesigen Obergymnasiums fanden bereits vom 16.—18. Mai l. J. statt. Die mündlichen Prüfungen dagegen werden am 1. und 2. Juni l. J. unter dem Präsidium des Direktors des Pécsér Obergymnasiums, Abel Uzás stattfinden.

Die Militär-Musikkapelle des 83. Infanterie-Regimentes hat das hiesige löbl. Offizierschorps am 22. d. Mts. unseren Stadtbewohnern lebenswürdigweise unentgeltlich für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Montag vormittags 11 Uhr fand zu solchem Zwecke eine Plazmusik am Hauptplaz, wie auch abends 5 Uhr ein großangelegtes Musikkonzert in den Gartenlokalitäten der Bierhalle statt, und das Publikum sowohl, wie unsere zahlreichen Musikfreunde hatten hinlänglich Gelegenheit, sich an dem großartigen, künstlerischen Spiel dieser Militärkapelle zu ergötzen. Der Herr Bataillonskommandant Major v. Mihálovic ging in seiner übrigens allbekannten Lebenswürdigkeit sogar soweit, daß er das Bataillon noch am nächstfolgenden Tage mit der Militärkapelle zum Exerzierplaz ausrücken ließ, wodurch sowohl beim Hinmarsch wie beim Einrücken die Militärkapelle fleißig spielend durch die Stadt zog. Dem hiesigen Publikum werden diese genussvollen Tage daher gewiß lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Schüler-Ausflug. Die Hochschuljugend des Budapester IV. Bezirkes traf am 22. d. Mts. nachts mit dem Soproner Zuge zu einem Ausfluge hier ein. Am Bahnhofe wurden die Ankömmlinge von den Benediktinerprofessoren Szalez Gerecs und Josef Wohlmutz empfangen. Außer dem Leiter Dr. Julius Bodnár kamen 4 Professoren, 1 Arzt, und 57 Studenten, welche im Tarnsaale des Obergymnasiums übernachteten. Am nächsten Tage wurde die Stadt besichtigt, sodann ging die Fahrt per Wagen nach Vésza, Borostyánkő und Jelsővár. Der Ausflug erstreckt sich auf 9 Tage, während welcher Zeit die Gegenden von Sopron, Szombathely, sodann Pannonyhalom bis zum Plattensee besichtigt werden. Die Ausflugsreisen stellen sich per Mann auf 62 K., welcher Betrag in Anbetracht des Apparates, der Verproviantierung und Fahrtspeisen, Wagen und sonstigen Bedürfnissen gar nicht hoch genannt werden kann.

Sopron-Röbger Bahn. Mit der Fahrordnung dieser Vizinalbahn, wofür die genannten Städte große materielle Opfer brachten, ist man unzufrieden, da dem oft geäußerten Wunsche behufs Einstellung eines Frühzuges bisher nicht Rechnung getragen wurde. Da nun auch in der Mai-Fahrordnung dieser Wunsch unberücksichtigt blieb, hat Obergespan Dr. v. Boáú die Interessenten jüngst zu einer Konferenz eingeladen. An derselben nahmen Bezugsgepan Herbst und die Bürgermeister der Städte Röbger und Sopron teil.

Das Waldfest des hiesigen freiwilligen Feuerwehrcorps findet am Pfingstmontag, den 5. Juni l. J. im Klausenwalde statt. Näheres die diesbezüglichen Plakate.

Die Aspha tarbeiter haben anfangs dieser Woche zum Ueberflusse auch noch die Arbeit eingestellt und beschloffen, ins solange den Strike fortzusetzen, bis die Unternehmung ihre erhöhten Lohnforderungen nicht bewilligt. Glücklicherweise dauerte der Strike nur einen Tag und die Asphaltierungsarbeiten gehen wieder mit der gewohnten Sammeligkeit vor sich. Statt, daß auf allen Linien gearbeitet werden möchte, arbeitet man nur an der Szigetker Straße!

Assentierung. Gelegentlich der am 20. Mai l. J. in Budapest stattgefundenen Assentierung der Fremden wurde aus Röbger auch Edward Kirchnopf, (der Sohn unseres achtbaren Mitbürgers Michael Kirchnopf) in der I. Klasse, und Johann Höffer (II. Kl.) für tauglich befunden. Bei Herrn Kirchnopf ist es bereits der dritte Sohn, welcher Soldat wurde, was immerhin als Beweis einer ferngefunten Familie gelten mag.

Generalversammlung. Der kath. Wohltätigkeits-Frauenverein hielt am 26. Mai l. J. nachmittags 4 Uhr in der Wohnung der Präsidentin Frau Julie Nyfodum seine diesjährige Generalversammlung ab.

Das Fahnenweihefest des Röttsalvaer freiwilligen Feuerwehrcorps wird am 11. Juni l. J. in Röttsalva stattfinden. Die hieraufbezüglichen Einladungen wurden bereits verschickt und werden die großen Ankündigungspakete anfang nächster Woche zur Versendung gelangen.

men, nicht gesehen habe, am wenigsten aber in Gesellschaft eines Krebses."

"Lieber Mann," sagte Frau Müller, "Du hast mir ja Alles selbst erzählt, denn ich war der rote Domino! Du hast Dich also doch geirrt, als du dachtest, ich sei im heurigen Karneval nirgends gewesen. Im Gegenteil, ich habe mich mit Dir prächtig unterhalten. Auch Du sagtest mir, ich sei eine ungemein geistreiche Frau . . ." Ich muß noch immer lachen, als Du mich batest, ich möchte mich doch von Dir nach Hause begleiten lassen, Dein Wagen sei ja unten."

"Ich erwiderte, daß dies unmöglich sei, ich sei verheiratet. Du meinst, das genire Dich nicht, worauf ich Dir zu bedenken gab, daß mein Mann einer Deiner besten Bekannten sei; Du sagtest, das mache den Spaß noch größer."

"Ach, ich habe mich wirklich königlich amüsiert! Ich freue mich schon sehr auf unser Stelldichein, daß ich Dir für morgen Abends gewährt habe. Du wirst doch kommen. Diesmal darfst Du mich sogar nach Hause begleiten . . . Nun, habe ich es auch schlau gemacht?"

Es ist mir ganz unmöglich, das Antlitz des Herrn Müller auch nur annähernd zu beschreiben. Ich entfernte mich rasch, drückte an der Wohnungstür Herrn Müller die Hand und flüsterte teilnahmsvoll: "Nehmen Sie mein innigstes Beileid entgegen!"

Eine Teilna

tig dem Rot

— T

nasium sind wie ringsum welche sich i

— G

petenterfeits retour auf d zwar dergestl längliche Zeit die Abfahrts, ron um die den späteren verlaute noch dieser vierte herbeiwünscht entsprechen.

— H

ler Stefan 3 Wünsche Re kommen, (ca ständig verfa Fische aus de 1 K. pro Kil mit Rücksicht mehren. Vori entgegengehor

— H

Hebammen M von diesem i Frau Emilie Uebrigens sieh

— H

Unterrichtsmi Ferien einen zur Behebung Lehrkurs dau dapest, VIII, 15 Lehrer, in raubien und unentgeltliche stützung erhal und Unterrich Auskünften d Unniversitäts gasse 7).

— H

Für die Deputation rung des Sek er zu seinem Ehrenstelle des

— H

Aus Kapuvár am 14. d. M Von den 1262 die andern 38 Amerika ausse

— H

Hoch güste ist im P bach derart o traten und we wasser hat — das Heufutter

— In der Un fort der Raat Wasser und d eminent.

— H

Gag Gotter der G große Schäden gar nichts ve Glend preisgeg

— H

Rad o b a n ge mörderischer A fließenden ange trinkungsob.

— H

det man: Der unglücklichen 3 Schweinjad sei

— H

Tode der mehrere 3 der Barmerz 30. April geht

— H

Györ treffen 80—10 amter in Sopy der transdani auf die Karlsb berg, die zwe beplant. Der 4 gange zahlreich

— H

Diakouthon (S jahr 1911—1 Schüler aufgen Einschreibebegi benützung jähr und Geburtsze mit Impfungs der Aufsichtsz einzureichen. — Direktorat des

...fungen des  
vom 16-18.  
gegen werden  
ium des Di-  
uzás statt-

Infanterie-  
erps am 22.  
igerweise un-  
ung gestellt.  
Zwecke eine  
5 Uhr ein  
alitäten der  
wie unsere  
Gelegenheit,  
dieser Mi-  
kommandant  
allbekannt  
Bataillon noch  
zum Exer-  
Hinnarich  
big spielend  
kum werden  
angenehmer

end des Bu-  
e, nachts im  
ber ein. Am  
Benediktiner-  
nth empfan-  
ar kamen 4  
ge im Turn-  
ndern Tags  
die Fahrt  
desödr. Der  
welcher Zeit  
an Pannon-  
Die Aus-  
welcher Be-  
evianiturung  
aufweisen gar

fahrdnung  
große ma-  
da dem oft  
Feitzuges  
war auch in  
chtigt blieb,  
en jüngst zu  
nen Bezege-  
städte Köbög

igen Gener-  
um 1. J.  
ten Blafate.  
dieser Woche  
stellt und be-  
die Unter-  
ht bewillige.  
en Tag und  
der gewohn-  
llen Linien  
an der Szi-

20. Mai 1.  
der Fremden  
(der Sohn  
opf) in der  
unglich be-  
der dritte  
als Beweis

glätigkeits-  
tags 4 Uhr  
e Nyfodem

her freiiv.  
n Rotfalva  
n wurden  
adigungs-  
gelangen.

Befellschaft

u haft mir  
Domino!  
est, ich sei  
Gegenteil,  
Auch Du  
rau...  
hateft, ich  
iten lassen,

ch sei ver-  
vorauf ich  
Deiner be-  
Spaß noch

üfret! Ich  
sch ich Dir  
kommen.  
eiten...

des Herrn  
entfernte  
en Müller  
Sie mein

Eine Teilnahme an der Table d'hôte wolle man rechtzei-  
lig dem Komitee bekanntgeben.

— Die Zementierungsarbeiten um das Obergym-  
nasium sind fertiggestellt. Sowohl auf der Vorderfront  
wie ringsumher befinden sich Blumenbehälter aus Zement,  
welche sich in Bälde besonders schön ausnehmen werden.

— Ein vierter Zug wird — wie man uns kompeten-  
terseits mitteilt — mit 8. Oktober l. J. tour und  
retour auf der Sopron-Köbög Bahlinie verkehren und  
zwar dergestalt, daß die hier anlangenden Reisenden hin-  
längliche Zeit haben, ihre Geschäfte abzuwickeln. Ueber  
die Abfahrtszeit dieses vierten Zuges, welcher aus Sop-  
ron um die Mittagszeit hier eintreffen und welcher in  
den späteren Nachmittagsstunden von hier abfahren wird,  
verlautet noch nichts Bestimmtes; jedenfalls aber wird  
dieser vierte Zug, den unsere Geschäftsinteressen sehr  
herbeiwünschten, den gezeigten Erwartungen vollkommen  
entsprechen.

— Fischverkauf. Der hiesige Spezereiwarenhändler  
Stefan János ließ diese Woche, einem allgemeinen  
Wunsche Rechnung tragend, eine große Fischsendung  
kommen, (ca 5-6 Mtr.) welche in 1-2 Tagen voll-  
ständig verkauft war. Nachdem man für solche guten  
Fische aus der Nordsee bloß den Preis von 80 h bis  
1 K. pro Kilo zahlt, dürfte sich die Zahl der Abnehmer  
mit Rücksicht auf die Fleischartung noch gewaltig ver-  
mehrten. Vormerkwürdig auf Bestellungen werden alltäglich  
entgegengenommen.

— Neue Hebamme. Nachdem sich die hiesige städt.  
Hebamme Witwe Katharina Vinbauer krankheitshalber  
von diesem ihrem Berufe zurückgezogen, hat dieses Amt  
Frau Emilie Ranharter geb. Grillor übernommen. Im  
Uebrigen siehe nebenstehendes Inserat.

— Ferialkurs für Lehrer. Der Kultus- und  
Unterrichtsminister veranstaltet auch in den diesjährigen  
Ferien einen Kurs für Lehrer, die sich die Befähigung  
zur Behebung der Sprachfehler erwerben wollen. Der  
Lehrkurs dauert vom 3. bis 29. Juli und wird in Bu-  
dapest, VIII., Mosonyigasse 8, abgehalten. Es werden  
15 Lehrer, in erster Reihe Professoren an Lehrerverprä-  
paranden und Lehrer von Mutterschulen aufgenommen, die  
unentgeltliche Wohnung und je 100 Kronen Staatsunter-  
stützung erhalten. Gesuche sind bis 20. Mai an den Kultus-  
und Unterrichtsminister adressiert einzureichen. Mit näheren  
Auskünften dient bereitwilligst der Leiter des Fachkur-  
ses Universitätsprofessor Dr. Arthur Sarcó (V., Aulich-  
gasse 7).

**Vermischte Nachrichten.**

— Fürst Nikolaus Esterházy empfing Samstag  
die Deputation der Raabregulierungsgesellschaft unter Füh-  
rung des Sektionsrats Biró und erklärte derselben, daß  
er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, die vakante  
Ehrenstelle des Präsidenten annehmen zu können.

— Flicht von Stellungspflichtigen nach Amerika.  
Aus Kapuvár wird gemeldet: Im Kapuvárer Bezirk sind  
am 14. d. M. die Affentierungen abgehalten worden.  
Von den 1263 Affentpflichtigen waren nur 875 erschienen,  
die andern 388 Stellungspflichtigen sind beinahe alle nach  
Amerika ausgewandert.

— Hochwasser. Infolge der letzten starken Regen-  
güsse ist im Pankafale der Pankafal und der Rodling-  
bach derart angeschwollen, daß diese aus ihrem Bette  
traten und weite Grundflächen inundierten. Das Hoch-  
wasser hat — da die Wiesen unter Wasser stehen und  
das Heufutter vernichtet — großen Schaden angerichtet.  
— In der Umgebung von Szentgotthard steigt fort und  
fort der Raabfluß und Felder und Wiesen sind unter  
Wasser und die Gefahr der Ueberschwemmung ist eine  
eminente.

— Hagel. Aus Komárom wird gemeldet: Im  
Gottter der Gemeinde Komáromcsép richtete ein Hagel  
große Schäden in den Saaten an. Daß Landvolk hatte  
gar nichts versichert und ist durch das Unwetter dem  
Elend preisgegeben.

— Selbstmord. Die 59-jährige Frau Johann  
Radován geb. Tereze Gerbenitz stürzte sich in selbst-  
mörderischer Absicht in den durch den Det Frankónabasd  
fließenden angeschwollenen Bach und fand darin den Er-  
trinkungstod.

— Auf der Jagd erschossen. Aus Szekbárd mel-  
det man: Der Gastwirt Peter Snig erschoss infolge eines  
unglücklichen Zufalles am 14. d. Mts. auf der Wild-  
schweinjagd seinen Gefährten, den Notár Zoltán Horváth.

— Todesfall. Der Oberapotheker Alfons Szulo,  
der mehrere Jahre hindurch in der Rismarktoner Apotheke  
der Barmherzigen Brüder gewirkt hat, ist in Jászrád am  
30. April gestorben.

— Györer Privatbeamte in Sopron. Zu Pfingsten  
treffen 80-100 Mitglieder des Vereins Györer Privatbe-  
amter in Sopron ein. Die Führung der Gäste unternahm  
der transdanubische Touristenverein. Es sind Ausflüge  
auf die Rarlshöhe, auf die Muckwarte und nach Brenn-  
berg, die zwei letzten Ausflüge für einen halben Tag  
beplant. Der Verein erwirkt seine Mitglieder, zum Camp-  
gange zahlreich zu erscheinen.

— Aufnahme in das Internat. In das Dmte.  
Diakotthon (Schülerheim) zu Mató werden für das Schul-  
jahr 1911-12. 160 Gymnasial-, eventuell Elementar-  
schüler aufgenommen. Versorgungsgebühr monatlich 36 K.;  
Einschreibgebühr inklusive ärztliche Pflege und Möbel-  
benützung jährlich 40 K. Ungeimpelte Gesuche mit Schul-  
und Geburtszeugnis, bei den Schülern der I. Klasse auch  
mit Impfungszeugnis versehen sind bis 10. Juli 1911 bei  
der Aufsichtskommission des Schülerheimes zu Mató  
einzureichen. — Mit ausführlichem Prospekt dient das  
Direktorat des Dmte. Diakotthon zu Mató.

**„Henneberg-Seide“**

nur direkt! — Schwarz,  
weiß u. farbig, von Kr.  
1.35 an per Meter für  
Blousen u. Roben.  
Franco und **sohon**  
verzoilt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.  
**Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

— Sport und Mode. Sporttoiletten gibt es erst  
seit wenig Jahren, denn früher nahm die bürgerliche Frau  
zu Sportzwecken einfach nur einen älteren Rock her, den  
sie dem Zweck entsprechend kürzte oder raffte und eine  
nicht mehr neue Bluse, ein Lederbügel und ein Steirerhut  
taten ihr übriges dazu, um die Trägerin zumeist recht  
unvorteilhaft zu kleiden. Heute ist derlei vorbei. Man  
legt auf eine tabellos schön zusammengestellte Sportkleidung  
ebensoviel Gewicht, als auf eine Salontoilette und sucht  
nicht nur möglichst praktisch zu wählen, sondern auch  
möglichst vorteilhaft gekleidet zu sein. Sehr anregend und  
belehrend schildert ein Artikel über Sommerport im so-  
eben erschienenen Heft 17 der „Wiener Mode“ die Zusam-  
menstellung von Sportkleidung aller Art und die Modebilder  
dieses Heftes geben die entsprechende Illustration hiezu.  
Außerdem enthält das Heft auch noch eine große Auswahl  
leichter Sommer- und Salontoiletten sowie Vorlagen  
reizender Handarbeiten und ein interessantes Voudoir.

— Ingyenes fürdökalausz. A magyar fürdök  
felvirágztatásának ügyét legrégebben szolgálja a »für-  
dök és nyaralóhelyek« című magyar fürdökalausz, melynek  
XV. évfolyama dr. Fodor Oszkár gondos szerkesz-  
tésében most hagyta el a sajtót. A diszesen kiállított  
és számos illusztrációval tarkított könyv hű tükrö a  
magyarországi fürdőviszonyoknak. A művet nemcsak  
ingyen kapja bárki, aki a »fürdök és nyaralóhelyek«  
kiadóhivatalához Budapest, Dohány-utca 39. fordul,  
hanem a könyvet a kereskedelemügyi miniszter egy  
rendelete folytán az államvasutak összes kocsijában  
is helyezi e kiadóhivatal. — A »fürdök és nyaraló-  
helyek« az egyetlen magyar fürdökalausz, mely kizárólag  
20 fillér portódij ellenében egész éven át bár-  
kinek ingyen áll rendelkezésére.

**Ein sonniger, wonniger Zukunftstraum**

ist den Eltern das Kind, und alle Kräfte der El-  
tern gelten dem Bestreben, Kinder gesund zu er-  
halten und fröhlich gedeihen zu lassen. Kinder sind  
nun aber mehr noch als Erwachsene den Gefahren  
ausgesetzt, die aus Erkältungen entstehen, und eben  
darum gehört in jeden Haushalt das ideale Spe-  
zificum gegen alle Formen der Erkältungen der Lust-  
wege: Fays echte Sodener Mineral-Pastillen. Die Pa-  
stillen sind ein Schatz im Haushalt, den verständige  
Mütter nicht mehr entbehren können; sie kosten K.  
1.25 pro Schachtel und sind überall erhältlich.  
Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
**Dr. Th. Gungert, K. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1.**  
Große Neugasse 17.

— Vernichtung der Weinernte. In der Umgebung  
der Stadt Wödling hat der Hagel die Rebenanlagen gänz-  
lich vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.  
Ueber die Gemeinden Zehérvár, Csurgó, Bodajf  
und Jamoly ging am 20. d. Mts. abends ein furchtbares  
Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Schlossen, die die  
Größe von Taubeneiern erreichten, vernichteten die ganzen  
Weinkulturen. Aus fast allen Gegenden des Landes trafen  
bereits Nachrichten über schwere Gewitter ein. Der Hagel  
richtete großen Schaden an.

— Pensionierung. Der Kapuvárer Bezirksrichter  
Julius Horváth ist in den Ruhestand getreten. Mit seiner  
Substituierung wurde Unterrihter Dénes betraut.

**Cigarettenpapier und Cigarettenhülsen**  
**ABADIE**  
**PARIS**  
In allen Trafiken erhältlich

**Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.**

Per 50 Ko.	K. S.	K. S.	Per 50 Ko.	K. S.	K. S.
Weizen	11.80	12.00	Weizenmehl Nr. 6.	15.00	15.00
Korn (Roggen)	9.20	9.70	Weizenmehl Nr. 7.	14.00	14.00
Grüngerste	9.50	10.00	Weizenmehl Nr. 8.	16.00	16.00
Futtergerste	8.30	9.00	Weizenmehl G. F.	11.00	12.00
Hafer	10.00	10.50	Roggenmehl I.	16.00	16.00
Weizen	7.35	8.00	" " II.	24.00	24.00
			" " III.	10.00	10.00
Per 50 Ko.			Roggenkleie	12.00	12.00
Gries	23.00	23.00	Großschrot	8.50	8.50
Weizenmehl Nr. 0.	23.00	23.00	Maischrot	8.00	8.00
" " 1.	22.00	22.00	Heu	8.00	8.00
" " 2.	21.00	21.00	Schab-Stroh	7.00	7.00
" " 3.	20.00	20.00	Streu-Stroh	4.00	4.00
" " 4.	18.00	18.00	Futter-Stroh	6.00	6.00
" " 5.	17.00	17.00			
Per 2. Mtr.	K. S.	Per Kilo	Kor.	Sint.	
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.44	1.60	
Buchenscheiter	6.00	Schweinefleisch	1.60	1.76	
Eichenscheiter	6.75	Schweinefleisch	2.00	2.00	
		Kalbsteif	1.76	2.00	

— Die Entwöhnung ist im Leben der Kinder eine  
epochale Begebenheit, die in der weiteren Entwicklung  
einen großen Einfluß hat. Nur in einem Falle sind die  
Eltern versichert, daß ihre Kinder den Uebergang gefahr-  
los durchmachen, wenn sie ihnen das Kindernährmittel  
„Phosphatine Falières“ geben und fñhren dadurch die  
Möglichkeit der leichteren Verdauung feilterer Nahrungs-  
mittel herbei. Durch Phosphatine Falières werden die  
Kinder gekräftigt, ihr Fleisch wird fester und machen die  
Zeit des Zahnens leicht durch. Ein großer Karton für  
3 Wochen hinreichend, 3 Kronen 80 Heller. Hauptdepot:  
B. Joltán Apotheke, Budapest, V., Szabadság-ter.

**Ein Kinder-Spiel**

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit  
dem vollkommensten selbst-  
tätigen Waschmittel  
**Persil**  
von höchster Wasch- und  
Bleichkraft. Wäscht von  
selbst ohne jede Arbeit  
und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont  
das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III.

**Überall zu haben.**

— Vergifteter Meßwein. Aus Rom wird ge-  
meldet: In Crema wurde ein furchtbares Verbrechen  
versucht, welches jedoch glücklicherweise nicht gelang. Als  
der greise Pfarrer Cifari während der Messe den Kelch  
an die Lippen setzte, stieß er von Grauen erregt das Gefäß  
von sich. Eine Untersuchung ergab, daß der geweihte  
Wein vergiftet war. Als der Lat stark verdächtig wurden  
zwei Hilfsgeistliche verhaftet, die ein Interesse daran  
hatten, den alten Priester aus der Welt zu schaffen.

— Wolkenbruch in Felsöputnya. Der ungeheure  
Wettersturz der vorigen Woche machte sich auch in Felsö-  
putnya und in unserer Umgebung fñhlfbar. So riß der  
durch die wolkenbruchartigen Regengüsse angeschwollene  
Csáva-Bach drei fñrtlich Esterházy'sche Mñhlen fort.  
Der Schaden ist beträchtlich und arbeiten noch immer bei  
30 Mann an der Ausbesserung des angerichteten Schadens.

— Die adelige Herrschaft Boldogasszonyfa wurde  
durch Vermittlung des Güterverkehrs-Büro Kommissions-  
haus Günther in Wien, von Herrn Eizer János an einen  
deutschen Herrn verkauft.

**Aviso.**  
**EMILIE RANHARTER**  
geb. Grillor.  
**diplomirte Hebamme**  
wohnt:  
**Kőszeg, Gyöngyösutca 21.**

**NESTLÉ'S**  
**Kindermehl**  
Allbewährte Nahrung

für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.  
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.  
Broschüre Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ  
Wien I., Biberstrasse 11.

**Die Mühle**

in der Gemeinde **Vornóapáti**, Eigentum J. K. S. der  
Prinzessin Ludwig von Bayern, an der Kreuzung der  
Szombathely-Szenteleker und Rörmden-Rohonzer Fahrstraße,  
am Pankafalste gelegen und derzeit mit neuem Wasser-  
werke und Turbine versehen — ist vom 1. Juli 1911  
an auf längere Zeit (wenigstens auf 12 Jahre) in Auc-  
tionsweise zu verpachten. Zum Betriebe der Mühle stehen  
25-30 Pferdekkräfte zur Verfügung, die innere Einrichtung  
hat jedoch Pächter zu stellen.  
Pachtanträge sind an die herrsch. Güterdirection in  
in Sarvár zu richten, wo auch die näheren Bedingungen  
ersichtlich sind.

**Zahn-Crème**  
**KALODONT**  
Mundwasser

**Wie schützt man sich vor Magenleiden ?!**

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich bei rechtzeitige Gebrauch des

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Denn ein kräftige Magen und einer gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, Gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem autem Magenflor, kräftigende Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschränkt ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigen Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Stoffbildung.

**Dr. Engel'schen Nectar**

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches **Vorbemittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung.** Ebenso löst Nectar gewöhnlich weber **Stuhlverstopfung** auch **Bellemung** noch **Kolikscherzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemüthsstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen á zu Kr. 3-4 in den Apotheken von Güns, Ketheln, Csepreg, Zúfásháza, Ászonyfa, Rohonc, Léta, Á. Máncs, Kóbalom, Pozsánb, Uud, Sövé, Ván, Répce, Sajtoskál, Vö, Surány, Vép, Uad, Németszentmihály, Városzalánat, Szombathely, usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns in den Apotheken. Auch versenden die Apotheken von Güns 3 und mehr Flaschen Nectar zu originalpreisen nach allen Orten ganz Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man Verlange ausdrücklich

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sámos 300,0, Weinsprit 150,0, Himberfaß 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsafft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Feuchel, Anis, Selenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen á 10,0, Diese Bestandteile mische man.

**INSERATE.**

**Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft**

**Kőszeger Filiale**

in Kőszeg, Király-ut Nr. 6 (neben Hotel Strauss)

- Übernimmt:** Spareinlagen auf Einlagsbüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsenberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt.
- Gestimmt:** mit 2-3 Unterschriften verlehene Geschäfts- und Privatwechsel.
- Bewilligt:** gemöbliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuße werden in solche zu niedrigerem Zinsfuße umgewandelt (konvertiert).
- Gewährt:** Pfand-(Lombard-) Darlehen auf in Börsenblatte notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.
- Löst:** Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, befragt den Einreichung von Couponbogen auf Grund des Talonbogen unentgeltlich.
- Kauft:** und verkauft Wertpapiere zum Tagespreise, übernimmt Börsenaufträge.
- Befragt:** Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.
- Verfichtet:** Ziehung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.
- Übernimmt:** Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Vaterländischen Sparkassa-Vereine in enger Geschäftsverbindung stehen, sind wir in der Lage jeden Auftrag in Sparkasse- und Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. Als Agentie der Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Aufklärung jederzeit bereitwilligst.

**Centrale:**

**Szombathelyer (alte) Sparkassa-Akt.-Ges.**

**Szombathely.**

Geegründet im Jahre 1867.

Stammkapital: 1.200.000 K. Reserven: über 400.000 K. Spareinlagen: über 15 Millionen.

Man abonniert jederseit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**

München Zeitchrift für Humor und Kunst  
Dierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München**

Bitte es verschonen, die in den Käufern mit dem Namen „Meggendorfer-Blätter“ 47 beständliche, äußerst interessante Ausbebung von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu beschäftigen

Einzig grüßet. Eintritt für jedermann frei

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.**  
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.

**Warnung:** Kinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Anker an. — Junn Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tórást, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.



**BOURBON** Gigarettenhülsen und Papier

in feinsten Qualität ohne Asche und schädlichem Fettgehalt.

Fabriks-Hauptdepot und alleinige Verkaufsstelle:

k. ung. Gross- und Specialitätentrabrik  
**EDUARD WENTZL in KŐZEG**



**Nigrin**  
(Fenolentz)  
ist die beste Schutzcreme. Ueberall erhältlich. Jagdgesellschaft Wien präsentiert mit der gold. Medaille

**HELICAL-PREMIER FAHRRÄDER**

Vornehmste und preiswerte Ausstattung.  
Prachtkatalog gratis.  
PremierWerke.

Höchste technische Vollendung.  
Prachtkatalog gratis.  
Eger in Böhmen

Falzdachziegeln --- Gewöhnliche Dachziegeln

**Bieberschwanzziegeln**

gut und billigst bei

**HÜBNER & POHL**

Dampfziegelei  
in Szombathely.

Original engl. pat. **PETTER's Viertakt ROHÖLMOTORE**

mit pat. Rohrzündung (nicht Glühkugel) und Präzisions-Regulator 2-55 HP. eff., für Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft. Einfachster, sicherster u. billigster Betriebsmotor.

**DAIMLER-ORIGINAL: Benzinmotoren stabil u. fahrbar.**  
**PETZOLD — System Otto — Benzinmotoren stabil und fahrbar. PETZOLD-SAUGGASMOTORE.**

Kataloge und Offerte senden wir auf Wunsch.

Centralbank für Handel- u. Industrie Act.-Ges. Maschinen-Abteilung  
BUDAPEST, V., Váci-kőrut 26.  
Telefon: 164-65  
Telegrammadresse: „CENTRALIS“ Budapest.

**Permanente Ausstellung.**